

FRAGEBOGEN FÜR DIE KANDIDATEN ZUR AUFSICHTSRATSWAHL 2023

Name: Ludenberg, Ilja

Vereinsmitglied seit: 01.07.1997



Foto:

1. Bitte stellen Sie sich kurz vor.

Geboren wurde ich am 02.04.1969 in Düsseldorf. Meine Schulausbildung durfte ich an der Grundschule Rolandstraße und auf dem Max-Planck-Gymnasium genießen. Nach Ausbildung zum Dachdeckergehilfen und zum Dachdeckermeister führte ich bis 2014 den Familienbetrieb. Aktuell arbeite ich bei einem großen Unternehmen der Lebensmittelbranche am Niederrhein. Durch meine erste Ehe durfte ich drei wunderbare Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, in meinem Leben begrüßen. Mit meiner Lebensgefährtin Ines lebe ich mit zwei verwöhnten Hunden im ruhigen Rheinhausen. Durch meinen Vater Hans Ludenberg kam ich schon früh zum Fußball und zur Fortuna. Von 1997 bis 2015 war ich in verschiedensten Funktionen bei Fortuna in Amt und Würden. Danach folgten zweieinhalb Jahre beim SV Straelen mit den Aufstiegen von der Landes- bis in die Regionalliga, sowie die erfolgreiche „Mission“ Klassenerhalt bei TuRU 1880 Düsseldorf. Aktuell unterstütze ich gemeinsam mit den ehemaligen Profis Hans-Georg Dreßen und Jörg Albertz die Jugendarbeit des FC Wegberg-Beeck 1920 e.V..

2. Warum kandidieren Sie für den Aufsichtsrat von Fortuna Düsseldorf und was qualifiziert Sie für dieses Mandat?

Die Frage nach dem Warum ist recht schnell beantwortet. Zum einen weil Fortuna mein Heimatverein in meiner Geburtsstadt ist und zum anderen weil mich einige langjährige Weggefährten dazu ermuntert haben den Hut in den Ring zu werfen. Des Weiteren habe ich in den letzten Jahren durchaus den Eindruck gewonnen, dass der Aufsichtsrat nicht mehr so unbedingt in dem laut der Satzung des Vereins vorgegebenen Rahmen agiert, der lautet, erstens Bestellung der Vorstandsmitglieder, Beaufsichtigung der Arbeit der eingesetzten Vorstandsmitglieder sowie drittens Genehmigung von

Geschäftsvorgängen die einen gewissen Betrag überschreiten. Hinzu kommen natürlich noch den Vorstand beratende Möglichkeiten. Das war es, nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Was qualifiziert jemanden im Aufsichtsrat zu sitzen? Grundsätzlich ist doch jeder der kandidiert erst mal verrückt genug sich solch einer Aufgabe zu stellen. Was meine eigene Qualifikation betrifft? Ja, ich bin bekannt kritisch, ja ich kann unbequem sein, aber mich kann auch jeder von seiner Arbeit und seinen Visionen überzeugen und mitnehmen. Und darin liegt genau die Stärke, die es in einem solchen Gremium braucht. Die Fähigkeit andere Meinungen zwar zu hinterfragen aber auch zu akzeptieren und demokratisch zu beantworten. Arbeit in einem Aufsichtsrat muss Teamarbeit sein! Meine nun fast 30 jährige Funktionärsarbeit in verschiedensten Positionen und Vereinen hat mich genau dies gelehrt, Teamarbeit steht über allem, der Verein steht immer über Allem und Allen! Niemand darf sich wichtiger nehmen.

3. Welche Schwerpunkte werden Sie bei Ihrer Tätigkeit im Aufsichtsrat setzen?

Zwei meiner Schwerpunkte, sind die Themen Nachhaltigkeit und „andere Abteilungen“. Der Verein hat sich mittlerweile auch laut Satzung der Nachhaltigkeit verpflichtet und die Nachhaltigkeitsrichtlinien der DFL übernommen. Dies sind eine Menge Kriterien mit etlichen Unterpunkten. Diese sind Bestandteil des Lizenzierungsverfahren der DFL. Hier muss der Aufsichtsrat genau hinschauen. Kann hier im Bereich der An- und Abfahrt bei Heimspielen noch gemeinsam mit der Stadt und dem ÖPNV für Verbesserungen gesorgt werden? Nehme ich da mal die Rheinbahn ist da mit ziemlicher Sicherheit noch mehr machbar als bisher. Oder das Thema Compliance und Verhaltenskodex. Hier ist Fortuna schon einmal mit Herrn Röttgermann und seiner App Beteiligung auf die Nase gefallen. Diese Themen gehören alle zur Nachhaltigkeitsrichtlinie. Hier gilt es also ganz genau hinzuschauen und somit auch die Lizenz nicht in Gefahr zu bringen.

Weiterer Schwerpunkt wird die Unterstützung unserer anderen Abteilungen sein. Wir sind zweimal deutscher Meister im Amputierten-Fußball, wir haben eine Frauenfußball-Abteilung, eine Traditionsmannschaft, Handball, Futsal, Laufen. Hier kann mit Sicherheit noch einiges getan werden. Dabei will ich gerne hilfreich sein.

4. Wie beurteilen Sie das neue Projekt „Fortuna für Alle“ und welche Erwartungen haben Sie daran?

Grundsätzlich gilt: Man muss heutzutage als „kleiner“ Verein Phantasie und den Mut haben neue Wege zu bestreiten. Aus dieser Sichtweise finde ich den Ansatz für Fortuna für Alle erstmal gut. Allerdings sollte man ein solches Unterfangen erst an den Start bringen, wenn alle elementaren Fragen beantwortet sind. Dazu gehört vornehmlich die Finanzierung. Am Ende zählt

dann der Kassensturz. Vor allem gilt es dann noch kritisch zu hinterfragen warum einer der dafür vorgesehenen Investoren schon vor dem ersten Spiel wieder abgesprungen ist. Im Prinzip kein gutes Zeichen. Meine Erwartung also an Fortuna für Alle ist ganz einfach. Nach der Pilotphase, der ich gerne eine Chance gebe, ehrlich und realistisch sein, ob das Projekt wirklich zukunftsfähig ist. Hat man das notwendige Geld tatsächlich zusätzlich eingenommen? Stehen alle im Verein hinter dieser Aktion?

5. Was sollte Fortuna zusätzlich unternehmen, um die finanzielle Handlungsfähigkeit zu verbessern?

Das Eigenkapital sinkt seit zwei Bilanzjahren. Spielerwerte werden kaum geschaffen, da auch jetzt wieder die aktuell besten Spieler (Tzolis, Johannesson) nur ausgeliehen sind. Zwei junge Spieler die ihren Wert bei Fortuna hätten noch steigern können (Klarer, Nieto) wurden schon verkauft. Anscheinend aus finanziellen Engpässen heraus, da ja kommuniziert wurde, dass die Erlöse eben nicht eins zu eins wieder in den Kader investiert werden konnten. Seit Beginn der Eigenvermarktung kann man also nicht wirklich von signifikanten Verbesserung der Einnahmen reden. Hier ist der Ansatz zur Verbesserung. Düsseldorf ist ein schwieriger Standort für Sportvereine allgemein. Einen Glücksfall wie die DEG vor Jahren mit der Metro hatte wird es nicht mehr geben. Da spielten persönliche Kontakte eine sehr große Rolle. Geben sie mal im Internet die Düsseldorf-Wirtschaft Seite ein, da finden sich rund 150 Global Player aller Sparten. Nur eine Handvoll davon engagiert sich aber bei Fortuna. Dies aber zu erreichen geht nur mit harter, hartnäckiger Arbeit aller Beteiligten und vor allem transparenter Finanzpolitik. Von daher ran an die Wirtschaftsbosse dieser Stadt und Überzeugungsarbeit leisten. Vielleicht hilft dabei auch die EM 2024.

6. Wie viel Risiko sollte der Verein eingehen, um die Aussicht auf sportlichen Erfolg zu erhöhen?

Um sportlich nachhaltigen Erfolg zu generieren muss man ein kalkulierbares Risiko eingehen. Natürlich darf man sich nicht horrend verschulden, aber einen Kreditrahmen, der der sportlichen Leitung ermöglicht, den Kader so aufzustellen, dass man sportliche Ziele erreichen kann, muss es einfach geben. Auf Dauer ist die 2. Liga zwar etwas für Nostalgiker, aber dennoch möchte auch ich zu Lebzeiten Fortuna nochmal international spielen sehen. Unser Verein hat alle Möglichkeiten dazu. Man muss auch seine Einnahmemöglichkeiten in der Arena erhöhen. Höhere, marktgerechte Miete? Gerne, dann aber auch bessere Erlösmöglichkeiten für den Mieter schaffen. Das gehört auch zu den marktüblichen Gepflogenheiten.

7. Wie empfinden Sie die Kommunikation des Vereins mit seinen Mitgliedern und Fans im Hinblick auf Umfang und Transparenz?

Die tägliche Dosis Social Media gehört heute dazu und wird von der entsprechenden Abteilung sicherlich auch im bestmöglichen Umfang ausgeführt. Viel entscheidender sind Fragen die den Verein und seine Mitglieder im globalen betreffen. Was macht der Verein in Sachen Nachhaltigkeit? Was macht der Verein in Sachen finanzieller Verbesserungen?

Es gibt Newsletter, regelmäßige Mitgliederforen und Austausch mit der Fanszene. Alles gute und richtige Ansätze. Ob man da mehr tun kann, sollte zumindest geprüft werden.

8. Fortuna Düsseldorf ist einer der wenigen Vereine der ersten und zweiten Bundesliga, in denen der Profifußball noch nicht in eine Kapitalgesellschaft ausgelagert wurde. Kann Fortuna sich dennoch mittelfristig in der ersten Bundesliga etablieren?

Natürlich kann Fortuna das erreichen. Eine Kapitalgesellschaft und damit einhergehend Investoren die dann alles bestimmen weil sie es bezahlen sind doch keine Garantie für Erfolg. Das sehen wir doch gerade bei drei Ligakonkurrenten wo das Ganze enden kann. Da bin ich dann doch eher konservativ und sage, mit harter, ehrlicher Teamarbeit ist auch heute noch alles möglich. Das hat gerade die Zeit von 2007 bis 2014 doch bestens belegt. Da hat wirklich jeder, vom Platzwart bis zum OB, an diesen Erfolg von der dritten bis in die erste Liga aufsteigen zu können, geglaubt. Erst als mit Wolf Werner der Kapitän von Bord ging, hielten wieder Gruppenbildungen, Eitelkeiten und fachlich sowie menschliche Fehlentscheidungen Einzug.

Die richtigen Personen an die richtigen Positionen setzen. Das ist die Kunst. Wenn ich weniger finanzielle Möglichkeiten habe als die Konkurrenz, dann muss ich auf allen anderen Ebenen besser sein. Jeder der die Geschäftsstelle betritt, muss sofort wissen, hier wird gemeinsam am Erfolg gearbeitet, hier arbeitet Fortuna Düsseldorf.